

Auch Demokratie braucht Pflege

Jahresbericht
2024



Herausgeber*in
Konzeptwerk Neue
Ökonomie e.V.
Klingenstraße 22
04229 Leipzig

info@knoe.org
0341 - 392 816 86

Druck

dieUmweltDruckerei

Mai 2025

Autor*innen:
arratz Stammen, Chris Neuffer,
Christoph Sanders, Divij Kapur,
Kai Kuhnhen, Lea Goncalves
Crescenti, Lu Kohnen, Par-
waneh Mirassan, Sulca Ariza,
Sara Maruozzo Méndez

Redaktion
Mo Linne und
Lea Goncalves Crescenti

Layout & Illustration

Lu Kohnen



Wir sind Teil der Initiative
Transparente Zivilgesellschaft.



Weil Wirtschaft auch gerecht geht.

Unsere Arbeit wird
gefördert durch:



Gefördert von
ENGAGEMENT GLOBAL
im Auftrag des:



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



patagonia®



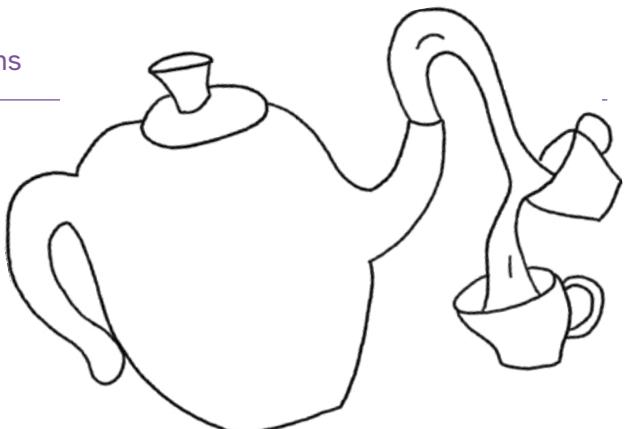
Movement Hub



mit Mitteln des
Kirchlichen
Entwicklungsdienstes

Inhalt

3	Editorial Die Blumen in den Rissen im Asphalt gießen
4	Let's Socialize! Vergesellschaftungskonferenz
6	Kohle und Wahlprüfsteine Braunkohlefolgen und Energiewende in Ostdeutschland
8	Kämpfe für Care-Gerechtigkeit Feministischer Podcast zu Wirtschaft und Care
10	Endlich Wachstum Eine Bildungsreihe zur machtkritischen Methodenarbeit
12	Bildung, Empowerment und Waldgärten in acht Dörfern Unsere erste geförderte Kooperation in „Abya Yala“
13	BnE postmigrantisch - eine Beziehungsklärung Online-Veranstaltungsreihe
14	Für Alle?! – Antidiskriminierungsarbeit im Konzeptwerk Ableismus war das Jahresthema unseres machtkritischen Prozesses
16	Rassismuskritik im Konzeptwerk Eindrücke aus dem BiPoC Empowermentraum
18	Weitere Highlights im Jahr 2024 Weitere ausgewählte Aktivitäten und Veranstaltungen
20	Chaos als Hoffnung Kolumne über Flügelschläge und Bingokarten
22	Team Alle Mitarbeitende und ihre Teams
24	Fundraising & Finanzberichte Das Jahr in Zahlen



**Die Blumen
in den Rissen
im Asphalt
gießen**



Das Jahr 2024 reihte sich nahtlos in die turbulenten Jahre zuvor ein. Politischen Krisen wird weltweit zunehmend mit Autoritarismus begegnet, während Kriege wie in der Ukraine und Gaza unter den Augen der Weltöffentlichkeit tobten. Bei Wahlen verzeichnen konservative bis rechtsextreme Kräfte Erfolge, während Klimagerechtigkeit kaum Beachtung findet. Um das Mindeste zu sagen: **Wir stehen vor immer komplexeren politischen Herausforderungen.** Doch überall gibt es Menschen, die für Demokratie und Gerechtigkeit kämpfen, wie in Georgien oder Syrien.

Auch für uns im Konzeptwerk bleibt der Kampf um globale Gerechtigkeit zentral: Mit unseren Projekten zu Klima- und Geschlechtergerechtigkeit sowie transformativer Bildung setzen wir uns für ein gutes Leben für Alle ein. Dabei bleibt es ein zähes Ringen, die positiven Entwicklungen im Blick zu behalten, emanzipatorische Bewegungen zu stärken, die Blumen in den Rissen im Asphalt zu gießen und die Hoffnung nicht zu verlieren.



Wir organisierten die **Let's Socialize Konferenz** (S. 4), um gerade in Zeiten der Perspektivlosigkeit konkrete Wege für einen Systemwechsel vorzudenken.

Außerdem aktualisierten wir unsere bewährte und unter politischen Bildner*innen beliebte **Methodenplattform Endlich-Wachstum.de** (S. 10). Unser Bildungsteam führte darüber hinaus die Fortbildungsreihe „**BNE postmigrantisch**“ durch (S. 13).

Das Care-Team veröffentlichte weitere Folgen des feministischen **Podcasts „Danke für nichts“** und diskutierte dort mit inspirierenden Vordenker*innen, Initiativen und Kollektiven wie wir Care-Arbeit ins Zentrum der Wirtschaft stellen können (S.8).

Wir ließen das Thema Klimagerechtigkeit natürlich nicht links, oder eher rechts, liegen. Im Gegenteil: Mit unserer Publikation zu **Braunkohlefolgekosten** (S.6) tauchten wir tief in ein klimapolitisch und wirtschaftlich relevantes Feld ein.

Unsere Arbeit gelingt nur, weil sie auf so großes Interesse stößt: Menschen besuchen unsere Veranstaltungen, engagieren uns für Workshops und unterstützen uns finanziell. Eure Spenden machen unsere Arbeit erst möglich – vielen Dank!

Schön, dass wir gemeinsam durch diese schwierigen Zeiten des Wandels gehen.

Euer Konzeptwerk

Let's Socialize!

In den letzten Jahren ist die Klimabewegung in Deutschland in eine festgefahrene Situation geraten: Die Covid-Zeit hat ihr zugesetzt, die Grünen sind 2021 erneut in die Regierungskoalition eingetreten, konnten aber die fossilen Interessen nicht überwinden, und Russlands Angriff auf die Ukraine löste einen fossilen Rückschlag aus, der die Pro-Klima-Kräfte ratlos zurückließ.

Vor diesem Hintergrund ließen sich Klimaaktivist*innen vom jüngsten Erfolg der Berliner Kampagne „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“ (DWE) inspirieren: Diese gewann 2021 einen Volksentscheid über die Enteignung großer Immobilien, die nachweislich die Wohnungskrise in Berlin verschärften. Die Begründung für Vergesellschaftungsideen im Klimabereich ist zweierlei: Erstens erschweren die Eigentumsverhältnisse im Energiesektor sowie in energie-intensiven Sektoren wie Industrie und Mobilität eine wirksame Klimapolitik. Zweitens wird Klimapolitik zunehmend gegen soziale Gerechtigkeit ausgespielt, wenn sie auf ökonomische Instrumente wie Steuern und Subventionen setzt.

Wie steht es also um Vergesellschaftung als Strategie für Klimagerechtigkeit? Die Hypothese lautet, dass Vergesellschaftungskämpfe verschiedene Bewegungen vereinen könnten, um soziale und ökologische Anliegen zu verbinden - und im Idealfall die Pattsituation beim Klima zu durchbrechen.

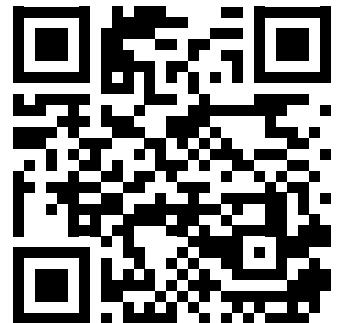
So entstand in unseren internen Diskussionen im Konzeptwerk die Idee für ein strategisches Treffen bei dem es um die Überschneidung von Vergesellschaftung und Klima gehen sollte. Zusammen mit zwei weiteren Organisationen, communia und Movement Hub, luden wir zu einem Orgakreis ein, der im Sommer 2023 mit der Planung begann.

Am 15. März 2024 war es dann soweit - 300 Menschen fanden sich am Ufer des Werbellinsees ein, um sich unter dem Titel „Let's Socialize - Vergesellschaftung als Strategie für Klimagerechtigkeit“ zu treffen.



Unsere Bewertung der Konferenz fällt sehr positiv aus, denn wir schafften mit ihr einen Nährboden für Kampagnenideen und einen Raum für die Bewegungsbildung. Für einige war die Konferenz Ausgangspunkt einer echten Vergesellschaftungsbewegung, andere sahen sie eher als wichtigen Austauschraum verschiedener Bewegungen. Im Anschluss an die Konferenz arbeiten die unterschiedlichen Projektgruppen weiter an ihren Ideen.

Mehr Einblicke, Videos und Ergebnisse der Konferenz findest du unter:
www.vergesellschaftungskonferenz.de



Braunkohlefolgen und Energiewende in Ostdeutschland

Kohle & Wahlprüf- steine

Unsere Arbeit zu Braunkohlefolgekosten in den ostdeutschen Kohlerevieren wendet die Vergesellschaftungsidee auf eine konkrete Problemsituation an: In den Revieren stehen noch über lange Zeiträume nach dem auslaufenden Braunkohlegeschäft viele Milliarden an Sanierungs- und Renaturierungskosten für die letzten Tagebaue aus. Doch die zum EPH-Konzern gehörenden Tagebaubetreiber versuchen derzeit, das Braunkohlegeschäft und die neuen Geschäftsfelder rund um erneuerbare Energien so voneinander zu trennen, dass eine kalkulierte Insolvenz der Braunkohlesparten zu befürchten ist – während der Konzern auf heutigen Tagebauflächen mit Erneuerbaren weiter Gewinne machen kann. Die Sanierungskosten würden dann praktisch vergesellschaftet (der Staat müsste einspringen), die Profite aus Erneuerbaren aber privatisiert. Um

solchen Szenarien vorzubeugen, schlagen wir eine echte Vergesellschaftung der Reviere vor, bei der die Tagebauflächen in öffentliches Eigentum überführt werden, um dort sozial und ökologisch ausgewogene Sanierungskonzepte langfristig durch die Erträge der neuen Geschäftsfelder abgesichert umzusetzen.

Als Konzeptwerk veröffentlichten wir dazu im Juli ein Dossier und initiierten eine zivilgesellschaftliche Stellungnahme anlässlich der damals anstehenden Landtagswahlen in den Kohleländern Brandenburg und Sachsen. Die Stellungnahme wurde breit von der bundesweiten Presse aufgegriffen. Auch das Dossier – frei verfügbar auf unserer Webseite – wurde und wird insbesondere von Initiativen aus den Kohleregionen stark nachgefragt. Die gedruckte Erstauflage war schnell vergriffen und wir mussten bald nachdrucken.



Unsere Konzepte stellten wir zudem in mehreren Workshops vor und diskutierten sie, unter anderem auf dem System Change Camp in Erfurt im August 2024.

Input zu Braunkohlefolgekosten von Lasse Thiele 20 Minuten



Doch auch in Bezug auf die Vorsorgegesellschaften gibt es Zweifel:

→ Die Gesellschaften sollen die eingelegten Mittel für Anlagegeschäfte nutzen und so einen Teil der zukünftigen Tagebau-Folgekosten erwerben. Doch die mit den Ländern vereinbarten Richtlinien werden schwer zu umsetzen.

KONZEPT WERK neue ökonomie

Braunkohlefolgen und Energiewende in Ostdeutschland

Sozialisierung der Kosten, Privatisierung der Gewinne?

Der Kohleausstieg in den ostdeutschen Revieren bleibt umstritten. Unsicher erscheint auch, ob die Kohlekonzern wirklich für die Bewältigung der langfristigen Folgeschäden in der Lausitz und dem Leipziger („mitteldeutschen“) Revier aufkommen werden.

Welche Herausforderungen stehen an, was sagen die Parteien dazu – und welche Auswege gäbe es?

Eine Bestandsaufnahme vor den Landtagswahlen 2024 in Brandenburg und Sachsen

Verantwortung über die Bühne zu bringen und insbesondere die betreffenden Regionen mit sich bringt. Orientierungen mit demokratischer Kontrolle bieten die Möglichkeit, breitere Gemeinwohlinteressen bei Geschäftsentscheidungen mit in Erwägung zu ziehen.

Zum PDF:
[www.knoe.org/
 braunkohlefolgen](http://www.knoe.org/braunkohlefolgen)



Kämpfe für Care-Gerechtigkeit

Der Podcast „Danke für nichts. Der feministische Podcast über Care und Wirtschaft“ machte auch 2024 deutlich, dass Care-Arbeit ins Zentrum der Wirtschaft gehört.

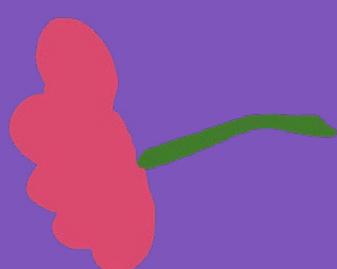
In einer zukunftsfähigen, geschlechtergerechten Gesellschaft stehen das Wohlergehen aller und der Umwelt im Mittelpunkt. Die Bedarfe nach Care würden erfasst werden. Davon ausgehend würde Infrastruktur umgestaltet und neu aufgebaut werden. Zentral wäre dabei auch, dass mehr Menschen Zeit und Energie für Care-Arbeit haben – unbezahlt wie bezahlt – und alle Menschen Zugang zu diskriminierungsfreier Versorgung und Fürsorge hätten.

Schritte hin zu dieser Vision werden in der Bewegung für „Sorgende Städte“ diskutiert:

Die Ideen hinter dem Begriff und welche Rolle die Vergesellschaftung von Care-Arbeit in Sorgenden Städten spielt, diskutierte Chris im Mai mit Mitgliedern der Initiative „Sorge ins Parkcenter“.

Davor gab es anlässlich des feministischen Kampftages am 8. März ein Interview mit dem Colectiva Feminista de Abya Yala aus Dresden.

Außerdem produzierten Maxi, von Kein Ding!, und Chris eine Spezialfolge zur Vergesellschaftungskonferenz und dem Care-Strang.



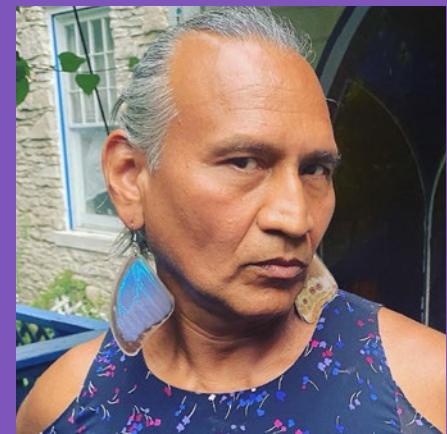


Im Juni ging es in einem Gespräch mit Mitarbeiter*innen des RosaLinde Leipzig e.V. um queere Beratungs- und Sorgearbeit auf dem Land.

Danach reflektierten Maxi und Chris gemeinsam Debatten in der Care-Bewegung und wie sie eigentlich zur Bewegung dazugestoßen sind.

Als letzte Podcast-Folge in 2024 nahm Chris die Hörer*innen mit auf deren Reisen: So entstand eine Collage aus den Gesprächen mit der indigenen transfemininen

Aktivistin Abundia Alvarado, der feministischen Theoretikerin Amaia Pérez Orozco und der öko-feministischen Denkerin Lina Hansen. Darin wurde Praxis mit Theorie verwoben und deutlich: Von Stop Cop City bis ins Baskenland tun sich Menschen zusammen, denken neu über Sorgearbeit nach und organisieren Care bereits heute anders.



**Jetzt reinhören:
überall wo es
Podcasts gibt!**
www.knoe.org/danke-fuer-nichts



Die Themen Vergesellschaftung, der 8. März und Arbeitszeitverkürzung wurden auch in Blogbeiträgen aufgegriffen und beleuchtet. Auf unserem Blog kamen auch Aktivist*innen in der Sorge-Arbeit zu Wort. In zwei Interviews sprachen Chris und Caro vom Klima-team mit bezahlten Sorge-Arbeiter*innen: So ging es im Gespräch mit AuPair Repair um die Arbeitsbedingungen von österreichischen AuPairs und wie sich diese selbst organisieren. Caro sprach mit Silvia Habekost aus der Berliner Krankenhausbewegung über die Auswirkungen der Krankenhausreform auf Pflegekräfte und deren aktuelle Belastung. Außerdem machte Chris in einem Bei-

trag zu trans* Befreiung und Klimagerechtigkeit auf die Verschränkung von geschlechtlicher Diskriminierung und der Klimakrise aufmerksam. Anlässlich des Streits um die Schuldenbremse und des Ampel-Aus' schrieb Chris in einem Beitrag über die Investitionslücken in Deutschland, Kürzungspolitik und Proteste für mehr Investitionen in den sozialen Bereich.

2025 erscheinen weitere Blogbeiträge zum Thema Care und Wirtschaft und die erste Staffel des Podcasts endet. Doch die zweite Staffel steht bereits in den Startlöchern: Diesmal mit Fokus auf feministische Arbeitskämpfe zu Care!

Endlich Wachstum

Eine Bildungsreihe zur machtkritischen Methodenarbeit

Soziale Ungleichheiten, die Klimakatastrophe und andere sich verschärfende Krisen machen diese Zeiten sehr herausfordernd. Unsere Methodenplattform Endlich Wachstum unterstützt Lehrer*innen und Multiplikator*innen in der außerschulischen Bildung, vielfältige Perspektiven auf den Zusammenhang von Wirtschaft und Nachhaltigkeit zu vermitteln. In einem zweijährigen Projekt haben wir zahlreiche Methoden überarbeitet und neue entwickelt – mit Fokus auf Klimagerechtigkeit, Digitalisierung und globale Solidarität. Auf Fachtagen und in Fortbildungen konnten wir die Methoden erproben, weiterentwickeln und an unterschiedliche Zielgruppen herantragen. Unsere Website bietet nun einen niedrigschwlligen Zugang zu über 200 machtkritischen Methoden. Diese stärken die Fähigkeit zur Analyse, fördern die Meinungsbildung und eröffnen Handlungsperspektiven im Sinne transformativer Bildung – für alle ab 15 Jahren und gegen ein Gefühl der Ohnmacht in Krisenzeiten.





Queer durch die Welt

Ein Puzzle zu Klima- und Geschlechtergerechtigkeit

⌚ 60 min

👥 8-40

Durch ein Textpuzzle lernen die Teilnehmende globale Zusammenhänge von Geschlechter- und Klimagerechtigkeit kennen.

Mit Videos und Texten werden den Teilnehmenden die Begriffe „Buen Vivir“ und „Degrowth“ näher gebracht und ein Reflexionsraum geschaffen, in dem die Teilnehmenden einige Aspekte der sozialen Ungleichheiten zwischen dem Globalen Süden und dem Globalen Norden aus einer dekolonialen Perspektive betrachten können.



ALTERNATIVEN



Klima- gerechtigkeit Jetzt!

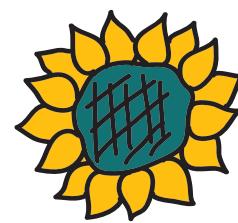
Bausteine für den sozial-
ökologischen Wandel

⌚ 110 min

👥 10-30



GUTES LEBEN?



Gutes Leben und Degrowth

Dekoloniale Sicht auf
Ungleichheiten

⌚ 90 min

👥 15-30

Die Teilnehmende lernen Forderungen für politische Maßnahmen kennen, um Klimagerechtigkeit zu stärken und bekommen einen Überblick über die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche, in denen Klimagerechtigkeit gestärkt werden kann.



Noch mehr Methoden
findest du unter:
www.endlich-wachstum.de

Bildung, Empowerment und Waldgärten in acht Dörfern

Community-Feminismus indigener Frauen im kolumbianischen Amazonas – Unsere erste geförderte Kooperation in „Abya Yala“

Der Amazonas spielt bekanntermaßen eine große Rolle für das globale Klima. Dessen Erhalt gegen den Raubbau des Kapitalismus ist bis heute auch den vielfältigen indigenen Communities des Amazonas zu verdanken. Ihre kulturellen und spirituellen Praktiken, ihre Widerstände und Interventionen sind Quelle der Inspiration für emanzipatorische Akteur*innen weltweit.

Im Konzeptwerk fragen wir uns schon lange, wie eigentlich solidarische und emanzipatorische Kooperation mit Akteur*innen außerhalb Europas funktionieren könnte. Dank unserer Mitarbeiterin Sulca ist in den letzten Jahren langsam Kontakt zu „MIAPS“ gewachsen. MIAPS steht für „Mujeres Indígenas de AATICAM protectoras de la selva“. MIAPS ist ein Zusammenschluss indigener Frauen verschiedener Gruppen (Cubeos, Guananas, Desanos, Tucanos, Pitarapuyos, Sirianos, Cacuas, Yuruti, Tuyucas, Carapana und Bara (Tucano-Sprachfamilie)). Ihre Gründung war 2022 mit dem Fokus auf Empowerment von indigenen Frauen.

MIAPS zielt auf den Erhalt traditionellen Wissens sowie auf den Schutz des lebendigen Waldes und der Menschenrechte. Hintergrund ist dabei auch die jahrzehntelange Ausgrenzung, die die indigenen Frauen des AATICAM-Gebiets erfahren haben. Im Austausch mit den Frauen wurde klar, dass es einen großen Bedarf gibt, über die Dörfer hinweg traditionelles Wissen zu Waldgärten zwischen Frauen auszutauschen. Dabei geht es um viel mehr als um die reine waldwirtschaftliche Praxis. Es geht um Eigenständigkeit, Selbstwirksamkeit, Kultur, Spiritualität, Nachhaltigkeit, Bildung und Empowerment von über 200 Frauen, die sich in der „Selva“ über die Dörfer hinweg nur schwer treffen können. Das Konzeptwerk fungierte im Wesentlichen als Schnittstelle zwischen MIAPS und der fördernden Stiftung Nord-Süd Brücken/dem Land Sachsen. Konkret wurde schließlich im Winter 2024 in jedem Dorf ein Waldgarten realisiert, eine Saatgutbörse und vier Workshops durchgeführt. Ein Folgeprojekt ist geplant.



Chageras (Bäuerinnen) einer indigenen Gemeinde von AATICAM verarbeiten Maniok.

Bildung für nachhaltige Entwicklung & post- migrantische Gesellschaft



Von November 2023 bis Mai 2024 diskutierten wir mit vielen Gäst*innen und Teilnehmer*innen Schlüsselbegriffe aus der Debatte zur postmigrantischen Gesellschaft und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Beispielsweise hieß die Veranstaltung am 10. April 2024 etwa: „Schlüsselbegriff der BNE: „Nachhaltige Entwicklung“ aus postmigrantischer Perspektive“ mit Miguel Löhmann von BUNDjugend – ConnAction. Wichtig war uns, in jeder der kurzen Veranstaltungen auch immer Zeit zur Reflexion zu bieten, was die vielen Erkenntnisgewinne für die eigene Bildungspraxis bedeuten. Die sechs Veranstaltungen fanden sehr viel Zuspruch bei Multiplikator*innen aus Sachsen und bundesweit.

Die Reihe organisierten wir mit dem Entwicklungs-politischen Netzwerk Sachsen.



Vier der acht Gäst*innen:
Rudaba Badakhshi, Carina Flores,
Douha Al-Fayyad und Miguel Löhmann (von links nach rechts)

Eine Beziehungsklärung

Für Alle?!

Antidiskriminierungsarbeit im Konzeptwerk



Buch und Hörbuch

Wer inklusion will, findet einen Weg. Wer sie nicht will, findet ausreden.

von Raúl Aguayo-Krauthausen

Machtkritik als Grundlage unserer Arbeit

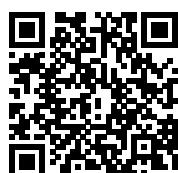
Im Konzeptwerk Neue Ökonomie stellen wir uns aktiv den Fragen von Machtkritik, Diversität und Antidiskriminierung – in unserer Organisationsstruktur, unserer inhaltlichen Arbeit und im alltäglichen Miteinander. Wir hinterfragen bestehende Hierarchien, verteilen Ressourcen neu und gestalten Entscheidungsprozesse basisdemokratisch. Dabei verstehen wir uns als lernende Organisation, die sich kontinuierlich weiterentwickelt – nach Innen wie nach Außen.

Wie in den vergangenen Jahren haben wir auch dieses Mal ein Schwerpunktthema gewählt, um gemeinsam zu lernen und uns auszutauschen. In diesem Jahr haben wir uns für das Thema Ableismus entschieden. Für uns ist das ein wichtiger Schritt, um unsere Bildungsarbeit zugänglicher zu gestalten und unsere internen Normen von Leistung und Produktivität kritisch zu hinterfragen.

Able|is|mus, der

Während der Begriff Behindertenfeindlichkeit vor allem offene Feindseligkeit gegenüber Menschen mit Behinderung benennt, geht Ableismus weiter: Er kritisiert auch die tief verankerten gesellschaftlichen Strukturen, die diese Diskriminierung erst ermöglichen. Ableismus ist eng mit Normvorstellungen von Körper, Leistung und Verhalten verknüpft. Dahinter steht die Annahme, dass nicht-behinderte Körper der Maßstab seien. Doch wer legt eigentlich fest, was als „fähig“ gilt?

Unsere Gesellschaft ist auf eine bestimmte Norm von Leistungsfähigkeit und Produktivität ausgerichtet. Wer dieser Norm nicht entspricht, wird strukturell ausgeschlossen oder muss viel mehr Anstrengung aufbringen, um teilhaben zu können.



Video auf Youtube
Was ist Ableismus?

Zwischenstand des machtkritischen Prozesses im Bezug auf Ableismus

Barrierearme Strukturen

schaffen: Wir arbeiten daran, ein Arbeitsumfeld zu gestalten, das inklusiver ist für Menschen, die be_hindert werden, chronisch krank oder neurodivers sind.

Empowerment-Räume stärken: Neurodiverse Kolleg*innen haben einen internen Austauschraum geschaffen, um Erfahrungen zu teilen, Barrieren abzubauen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Zugänglichkeit in der Öffentlichkeitsarbeit: Wir arbeiten daran, unsere Website barriereärmer zu gestalten, Veranstaltungen inklusiver zu denken und Inhalte auch in leichter Sprache anzubieten.

Leistungsnormen hinterfragen:

Die Reflexion über verinnerlichte Leistungsansprüche hilft allen – auch Menschen, die neurotypisch sind und denen die Anpassung an die Norm leichter fällt, leiden unter ableistischen Vorstellungen, die den Wert eines Menschen an seiner Produktivität messen.

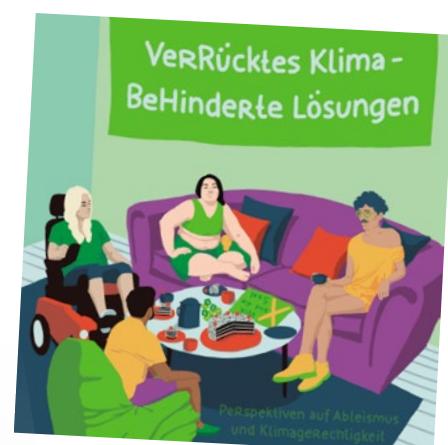
Ein Prozess mit vielen Perspektiven: Wir begreifen Antidiskriminierungsarbeit als Prozess. Innerhalb des Teams befinden wir uns aufgrund unterschiedlicher Positionierungen und Erfahrungen an verschiedenen Punkten dieser Auseinandersetzung.



Podcast
Rampe Reicht
www.rampereicht.de



Magazin in leichter Sprache
andererseits
von und für Menschen mit und ohne Behinderung



Sammelband und Hörbuch
Verrücktes Klima - BeHinderte Lösungen von BUNDjugend (kostenlos)



Der zutun Verein

Der zutun Verein setzt sich für einen inklusiven und barrierefreien Raum für Menschen mit Behinderungen und deren Allies (Verbündete) ein. Sie machen Bildungs- und Empowermentarbeit gegen Ableismus und laden regelmäßig zum Soli-Mittagstisch oder Café in ihr Vereinsbüro in Leipzig ein.

Außerdem betreibt der zutun Verein eine mobile Bibliothek mit vielen spannenden Materialien.
inventaire.io/users/zutunvereinleipzig

Lisa und Lino vom zutun e.V. begleiteten unsere interne Fortbildung und brachten Input, Reflexionsfragen und Empfehlungen mit.

Daraufhin haben wir einige der Empfehlungen gelesen, gehört und geschaut und uns anschließend in Kleingruppen dazu ausgetauscht. Unsere Auseinandersetzung mit Ableismus steckt noch in den Anfängen – aber wir haben bereits viel gelernt und wollen diesen Weg konsequent weitergehen.

Zum Abschluss unseres Jahresthemas werden wir 2025 in einem weiteren Treffen mit dem zutun e.V. konkrete Maßnahmen entwickeln, die wir direkt im Konzeptwerk umsetzen können.

Rassismuskritik im Konzeptwerk

Eindrücke aus dem BiPoC Empowermentraum

Der BiPoC Empowermentraum ist eine Gruppe für Schwarze Mitarbeitende und Mitarbeitende of color im Konzeptwerk. In monatlichen Treffen reflektieren wir gemeinsam Themen und Erfahrungen, die unsere Organisation und unsere Position darin betreffen. Da einige von uns Deutsch nicht als Erstsprache haben, experimentieren wir aktuell mit Mehrsprachigkeit und unsere Gespräche wechseln zwischen Deutsch zu Englisch, Spanisch oder Französisch.

Auseinandersetzung mit Israel und Palästina

Ein wichtiges Thema war zuletzt unsere kollektive Auseinandersetzung mit dem Krieg gegen Palästina und dem öffentlichen Diskurs in Deutschland. Als Gruppe haben wir einen Mediationsprozess angestoßen, der dazu diente, gemeinsame Perspektiven zu finden, unterschiedliche Positionen sichtbar zu machen und einen Raum für Reflexion zu schaffen. Obwohl wir nicht die Notwendigkeit sehen, bestimmte kontroverse Positionen aus unserer Sicht darzustellen, war es für die Gruppe wichtig, Räume für Debatten und Diskussionen zu öffnen, Selbstreflexion und Lernen zu fördern und sich kritisch mit dem Thema Israel und Palästina auseinanderzusetzen.

Divers oder Ally?

Ein weiterer Impuls aus der Gruppe drehte sich um die Frage: Versteht sich das Konzeptwerk als ally oder als diverse Organisation? Für uns war es wichtig, die unterschiedlichen Realitäten, Erfahrungen und Positionen aufzuzeigen und sichtbar zu machen, dass wir den machtkritischen Prozess von verschiedenen Standpunkten ausgehen. Darüber hinaus stießen wir Diskussionen auf Organisationsebene darüber an, was es wirklich bedeutet, eine

diverse Organisation zu sein, und was unsere Perspektive als machtkritische Organisation in unserer Arbeit ist. Diese Diskussionen wirken nun stärker in die strategische Weiterentwicklung des Konzeptwerks hinein.

BiPoC Vernetzung stärken!

Lucía Muriel, die auch im Beirat des Konzeptwerks war, bot an, die Prozesse in der BiPoC Gruppe zu unterstützen und zu begleiten.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2024 hatten wir eine Beratungssitzung, um unsere Rolle im Konzeptwerk zu überdenken, die über die eines Empowerment-Raums hinausgeht. Wir diskutierten mögliche Wege, wie wir in Zukunft als Gruppe zusammenarbeiten können, überlegten, wie wir die BIPoC-Perspektiven im Konzeptwerk stärken können und äußerten den Wunsch, unsere Vernetzungsfähigkeiten zu nutzen. Wir sehen eine große Notwendigkeit, mit und innerhalb der BIPoC-Gemeinschaft Vernetzung aufzubauen.

Empowerment gegen Rassismus und Diskriminierung

Was bedeutet Empowerment innerhalb einer überwiegend weißen und privilegierten Organisation? Genau das wollen wir untersuchen und Schritt für Schritt angehen, sowohl emotional, als auch politisch. Und die Auseinandersetzung damit bleibt notwendig! Denn viele Situationen, in der Gesellschaft, in Institutionen und im Alltag sind durchdrungen von Rassismus und Diskriminierung.

Die Anzahl der BiPoC Personen ist in letzter Zeit weder gewachsen noch geschrumpft, wir wollen langfristig mehr werden!

Criticism of racism in the Konzeptwerk

Impressions from the BiPoC Empowerment Room

The BiPoC Empowerment Space is a group for Black employees and employees of color at Konzeptwerk. In monthly meetings, we reflect together on topics and experiences that affect our organization and our position within it. As some of us do not have German as our first language, we are currently experimenting with multilingualism and our conversations alternate between German and English, Spanish or French.

Talking about Israel and Palestine

An important topic recently was our collective confrontation with the war against Palestine and the public discourse in Germany. As a group, we initiated a mediation process that served to find common perspectives, make different positions visible and create a space for reflection. Although we do not see the need to present certain controversial positions from our point of view, it was important for the group to open up spaces for debate and discussion, to promote self-reflection and learning and to critically engage with the topic of Israel and Palestine.

Diverse or ally?

Another impulse from the group revolved around the question: Does the Konzeptwerk see itself as an ally or a diverse organization? It was important for us to show the different realities, experiences and positions and to make it clear that we approach the power-critical process from different points of view. In addition, we initiated discussions at the organizational level about what it really means to be a diverse organization and what our perspective as a power-critical organization is in our work. These discussions are now having a stronger impact on the strategic development of Konzeptwerk.

Strengthen BiPoC networking!

Lucía Muriel, who was also on the advisory board of Konzeptwerk, offered to support and accompany the processes in the BiPoC group.

In the second half of 2024, we had a consultation session to rethink our role in Konzeptwerk, which goes beyond that of an empowerment space. We discussed possible ways in which we can work together as a group in the future, considered how we can strengthen BIPOC perspectives in Konzeptwerk and expressed a desire to utilize our networking skills. We see a great need to build networking with and within the BIPOC community.

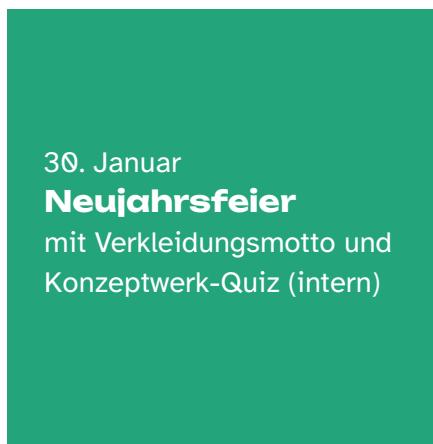
Empowerment against racism and discrimination

What do we call empowerment within a predominantly *white* and privileged organization? This is exactly what we want to explore and tackle step by step, both emotionally and politically. And it remains necessary! Because many situations in society, in institutions and in everyday life are permeated by racism and discrimination.

The number of BiPoC people has neither grown nor shrunk recently, we want to become more on the long term!



Weitere Highlights



30. Januar
Neujahrsfeier
mit Verkleidungsmotto und
Konzeptwerk-Quiz (intern)



7. und 8. Februar
Buchpräsentation:
Bausteine für Klima-
gerechtigkeit
in Leipzig und Berlin



8. März
**Feministischer Kampftag in
Grünau – gemeinsam stark
im Quartier**
Mit einem Workshop zu Care-Arbeit
waren wir beim kämpferischen 8. März
im Leipziger Stadtteil Grünau



18. April
FLINTA + alt = arm!?
Workshop zu Altersarmut
im Lila OFU, Leipzig

24.-26. Mai
**Alle(s) endlich im
Netz?**
Methodenfortbildung:
Globale Zusammenhänge,
sozial-ökologische Aus-
wirkungen und Gegenbe-
wegungen im Kontext von
Digitalisierung.



**Teamübergreifende
Supervision zu
Konfliktkultur im
Konzeptwerk**

Wir haben Konfliktfelder in
unserem Kollektiv herausge-
arbeitet und geschaut, wie und
wo wir diese besprechen.



3. Juli
Outgrow the System
Filmvorführung und Diskussion
mit der Regisseurin Cecilia
Paulsson

in 2024



13. Juli
Öffentlicher Luxus
Workshop mit Communia

25.08.
Mutige Utopien statt Sparpolitik und Angst



Wir hielten eine Rede auf der Leipziger Großdemo gegen Rechts vor der Landtagswahl in Sachsen.



Bye Bye, Elon.
Gemeinsam mit 51 anderen Organisationen haben wir Twitter auf Grund von steigendem desinformierendem Content verlassen.



21. September
Shoppingmalls zu Sorgezentren
Konferenz in Berlin
Ein Tag voller Diskussion, Netzwerk und Austausch rund um das Thema sorgende Städte.



18. Oktober
Degrowth Dinner bei den Political Art Days in Dresden
Abendessen mit Inputs von Mascha und Maló



20. Oktober
Wem gehört das Internet?



Mit dem Netzwerk Bits und Bäume organisierten wir eine Veranstaltung mit Keynotes und Workshops zu Macht, Eigentum und Demokratisierung digitaler Infrastrukturen.

26. Oktober
The way forward – What can we do to make degrowth a reality?
Podiumsdiskussion auf dem Growing out of Growth Festival

6. & 27. November
Stay connected!



Workshops zu sozialen und ökologischen Auswirkungen von Digitalisierung für Menschen ab 15 Jahren in Zwickau und Borna

November
Justicia y solidaridad global



Fortbildung für Multiplikator*innen zu globaler Gerechtigkeit und Solidarität auf Spanisch, mit englischer Verdolmetschung.

Chaos als Hoffnung

Flügelschläge und Bingokarten

Ich bin mit einem Vorsatz in das neue Jahr gestartet: Ich möchte akzeptieren, dass es immer mindestens 10% Chaos in meinem Leben gibt. Ordnung ist für mich und viele andere Menschen ein wichtiger Teil der Psychohygiene. Chaos sorgt bei uns Menschen oft für Verunsicherung und Angst. Das machen sich rechte Kräfte leider zunutze, um progressive soziale Bewegungen zu bremsen. Wenn wir Angst haben und gelähmt sind, können wir uns nicht wehren, geschweige denn uns kreative Lösungen ausdenken für die Herausforderungen unserer Zeit. So wird die Krise als Symptom unseres Systems gleichzeitig zu dessen Selbsterhaltung. Dem müssen wir aber nicht ausgesetzt sein. Der Versuch, Chaos komplett zu verhindern, ist zum Scheitern verurteilt. Wie also können wir einen resilienten Umgang mit Chaos finden oder unsere Perspektive darauf ändern?

In der mathematischen Physik, genauer der Dynamik, ist die sogenannte Chaosforschung verortet. Sie beschreibt eine Theorie, in der bei

Prozessen mit unvorhersehbarem Ausgang der Zusammenhang von Ursache und Wirkung erforscht wird. Die erforschten Phänomene erstrecken sich dabei über den Bereich der Physik hinaus und finden auch Anwendung in der Medizin oder der Meteorologie, sogar in Bereichen wie der Konjunkturforschung, der Nachrichtenforschung oder der Psychologie. Ein besonders populäres Phänomen ist dabei die „Schmetterlingstheorie“. Sie beschreibt die Sensitivität nichtlinearer Systeme. Oder griffiger formuliert und daher oft zitiert: „Der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien kann einen Tornado in Texas auslösen“. Es geht hierbei keineswegs um Zufall oder Schicksal. Die Vorstellung, dass ein Flügelschlag überhaupt irgend etwas auslösen könnte, geschweige denn eine Folge im Ausmaß eines Tornados, mag uns absurd vorkommen. Ein und dasselbe Ereignis wäre in der Tat völlig unerheblich, wenn das System stabil wäre. Wir wissen aber, dass Waldbrände allein durch den kleinsten Funken ausgelöst werden können. Allerdings nur, wenn der Wald in einem trockenen Zustand ist. Der allgemeine Zustand muss also sensitiv beziehungsweise instabil sein!



Die Schmetterlingstheorie besagt außerdem, dass eine unendliche Präzision notwendig wäre, um vom Flügelschlag ausgehend vorhersagen zu können, wie das System reagiert. Das ist ungefähr so unmöglich wie Börsengänge, Tiktok Trends oder das Wetter langfristig zu prophezeien. Und doch holen ein paar zu selbstbewusste Analytiker*innen immer mal gerne die Glaskugel raus und sind sich ganz sicher, dass ab der nächsten Wahl der Faschismus regiert, die Klimapokalypse unabwendbar ist oder morgen diesmal wirklich die Welt untergeht. Sie übersehen, dass diese Vorhersagen selbst Flügelschläge sind, die zur selbsterfüllenden Prophezeiung werden können. Denn sie lösen potentiell Verhaltensweisen aus, die den prophezeiten Zukünften in die Hände spielen. Wagen wir einen Blick in die Meme-Kultur, fällt uns auf, dass seit ein paar Jahren immer häufiger die Formulierung „Das stand nicht auf meiner Bingo-Karte für 20xx“ genutzt wird, um zu verdeutlichen, wie überraschend öffentliche Ereignisse oft sind. Wenn das Wetter nicht länger zuverlässig prognostizierbar ist als für drei Tage, wie sollen wir dann langfristige politische und gesellschaftliche Entwicklungen vorhersagen?

Was können wir von der Chaosforschung lernen, wenn wir eine Welt frei von Machtstrukturen schaffen wollen? Mit dieser Aufgabe fühlen wir uns oft überfordert. Wir wissen, dass aufgrund von Globalisierung die meisten Krisen nur global zu bewältigen sind. Unser Gesellschaftssystem ist von immer schneller aufeinanderfolgenden multiplen Krisen geprägt und somit nicht gerade mit Stabilität gesegnet. Das muss aber kein Nachteil sein. Im Gegenteil: Ein instabiles System heißt, dass jede kleine Tat das Potential hat einen großen Effekt zur Folge zu haben. Außerdem: Wenn der Flügelschlag eines Schmetterlings einen Tornado auslösen kann, so kann er auch den Effekt haben, ihn zu verhindern.

So oder so, Instabilität beziehungsweise Chaos ist die wesentliche Voraussetzung dafür, dass Neues entstehen kann. Nur wenn lineare Prozesse unterbrochen werden, wenn die Atome sich nicht für immer an ihren berechenbaren Platz begeben, kann Evolution stattfinden. Kurz: Chaos schafft Möglichkeitsräume. Chaos als Teil geordneter Prozesse zu akzeptieren, soll keinesfalls ein Plädoyer dafür sein, das Leid auf der Welt als notwendiges Übel anzunehmen oder sich der Ohnmacht hinzugeben. Im Gegenteil: Alle Akteure im politischen Wandel – seien es Journalist*innen, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen oder Künstler*innen – können mit ihrem kleinen Anteil etwas auslösen, das – ganz bescheiden gesagt – die Welt, wie wir sie kennen, grundlegend verändert. Das ist keine naive Hoffnung, sondern Mut an die Möglichkeit zu glauben, dass eine gerechtere Welt möglich ist und dass wir einen echten Teil dazu beitragen können.

Dieser Text wurde in dem philosophischen Wirtschaftsmagazin „agora42“ in unserer Kolumne „Zukunft für Alle“ veröffentlicht.



Öffentlichkeitsarbeit



NADINE
KAUFMANN



SULCA
ARIZA



LU
KOHNEN



PARWANEH
MIRASSAN



MALÓ
WAWERDA



NORA
PEULEN



LEA GONCALVES
CRESCENTI



HANNES
WELK

Transformative Bildung



CAROLINA
HOFFMANN



CHRISTOPH
SANDERS



NAOMI
EYELE



CONNY
WOLFF

Fundraising



PIA MONROY
RODRIGUEZ



ARRATZ
STAMMEN



JULIAN
WORTMANN



UNSERE
FÖRDER*INNEN

Das Jahr in Zahlen



Conny, Lea und Mo aus dem Fundraisingteam

Als Spender*in, Förder*in, Teilnehmende unserer Veranstaltungen oder Verbündete: Gemeinsam machen wir uns stark für globale Gerechtigkeit, die Gleichstellung aller Geschlechter und den Kampf gegen die Klimakatastrophe. Euch an unserer Seite zu wissen, gibt uns Kraft, Motivation und lässt uns optimistischer in die Zukunft blicken. Eure finanziellen Zuwendungen ermöglichen uns unabhängig und unbequem zu sein. **Dafür danken wir Euch allen ganz herzlich!**

Doch auch 2024 blieb die Finanzierung unserer Arbeit eine große Herausforderung. Geldsorgen sowie ein sorgenvoller Blick auf die kommenden Jahre, die für Vereine wie unseren politisch und finanziell mit Sicherheit schwer werden, begleiteten uns bei Personalentscheidungen und unserer Schwerpunktsetzung. Umso mehr schätzen wir die dringend benötigten höheren Spendeneinnahmen.

Erleichterung bringt der wachsende Kreis an Förder*innen, der uns mit kleinen und großen Beträgen unterstützt. **Diese regelmäßigen Spenden ermöglichen es uns, Projekte nachhaltig zu planen und unabhängig auszuführen.** In Zeiten schrumpfender institutioneller Förderprogramme sind sie eine unverzichtbare Einnahmequelle für uns.

Aber noch schaffen wir es über die Runden: Das Minus von -127.733,81 Euro bildet sich in den diesjährigen Zahlen ab, da wir schon 2023 eine Zuwendung der Open Society Foundation erhielten, die auch für 2024 galt.

Mit Blick auf die Zahlen springt zudem ins Auge, dass unsere Ausgaben für Fahrtkosten im Vergleich zum Vorjahr um 42 % stiegen. **Das lag einerseits daran, dass wir häufiger unterwegs waren, um deutschlandweit Impulse zu setzen, andererseits schlicht an den gestiegenen Bahntarifen.**

Auch Kosten für unsere Büromiete und allerlei benötigte Materialien sind 2024 gestiegen, wie sich in den um mehrere Tausend Euro höheren Ausgaben für Sachkosten und Verwaltung widerspiegelt. Zeitgleich gaben wir mehr Geld für unsere Löhne aus. **Diese beschließen wir weiterhin im Kollektiv gemeinsam – in Abwägung zwischen persönlichen Bedürfnissen und den finanziellen Möglichkeiten des Konzeptwerks.**

EINNAHMEN	647.092 €	AUSGABEN	774.826 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	143.809 €	Personal	613.073 €
Spenden	143.489 €	Gehälter	301.378 €
Mitgliedsbeiträge	320 €	Lohnsteuern und Sozialabgaben	186.127 €
Zuschüsse und Förderungen	425.269 €	Betriebliche Altersvorsorge	1.711 €
Bewegungsstiftung	3.750 €	Übungsleiterpauschalen	17.654 €
Engagement Global gGmbH	94.939 €	Ehrenamtspauschalen	6.210 €
Bewegungstiftung	11.250 €	Honorare	41.855 €
Ev. Werk f. Diakonie und Entwicklung e.V.	19.499 €	BFD-Taschengelder	16.754 €
Katholischer Fonds	4.287 €	Unfallversicherung	1.058 €
Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.	47.005 €	Fortbildung	3.123 €
Germanwatch e.V.	11.882 €	Inflationsausgleichprämie	37.200 €
anstiftung	10.000 €	Sachkosten. Öffentlichkeitsarbeit	65.705 €
Heidehof Stiftung	35.000 €	Sachkosten für Vereinstätigkeiten	4.171 €
Patagonia	8.239 €	Fahrtkosten	17.361 €
Attac Trägerverein	1.000 €	Raummiete. Unterkunft und Verpflegung	34.949 €
Sunrise Project	49.964 €	Druck- und Kopierkosten	6.889 €
Stiftung Nord-Süd-Brücken	17.830 €	Vorauszahlungen Künstlersozialkasse	832 €
Germanwatch e.V.	11.385 €	Nachzahlungen Künstlersozialkasse	1.501 €
Erasmus +	12.000 €	Verwaltung	54.570 €
ChangemakerXchange gGmbH	54.000 €	Miete inkl. Energiekosten	31.834 €
Sonstige Zuschüsse und Preisgelder	3.900 €	Büromaterial	687 €
Personalkostenzuschüsse Bundesfreiwilligendienst (BAFzA)	29.337 €	Büroausstattung	3.434 €
Erstattungen	23.553 €	Telefon	62 €
Erstattungen nach den AAG	17.919 €	IT-Infrastruktur	9.402 €
Sonstige Erstattungen/ Rückzahlungen	5.633 €	Lohnbuchhaltung	4.764 €
Einnahmen aus der Vereinstätigkeit	46.133 €	Versicherung	1.801 €
Teilnehmerbeiträge und Kostenerstattungen für Bildungsmaßnahmen gemäß § 4. Nr. 22 UStG	46133 €	Kontoführung	1.185 €
Einnahmen aus Zweckbetrieben	3.242 €	Porto	1.397 €
Honorareinnahmen 7% netto	2.811 €	Sonstiges	40.539 €
Verkauf von Eigenpublikation 7% netto	430 €	Zuwendungen an andere gemeinnützige Organisationen	37.810 €
Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	4082 €	Mitgliedsbeiträge bei Verbänden	1.091 €
Honorareinnahmen 19% netto	4082 €	Rechts- und Beratungskosten.	1.637 €
Umsatzsteuer	1.001 €	Ordnungsgelder	
Eingenommene Umsatzsteuer	1.001 €	Umsatzsteuer	937 €
		Umsatzsteuerzahlungen Finanzamt rückwirkend für 2023	24 €
		Umsatzsteuerzahlungen Finanzamt	912 €
		Fehlbetrag 2024	-127.733 €



Werde Teil des Wandels!

Unsere **aktuellen Projekte** findest du auf unserer Website, in unserem monatlichen Newsletter und auf unseren Social Media Kanälen.



Als gemeinnütziger Verein sind wir auf Spenden angewiesen, um unabhängig arbeiten zu können. Auch du hilfst uns dabei, mit **deiner Spende oder einer Fördermitgliedschaft**.



www.knoe.org/foerdern



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft